

SCHWEIZ

Entdecken Erleben Genießen

DAS REZEPT
Capuns
Sursilvans
SEITE 19

GÖSCHENERTAL UR
Anspruchsvolles
Hüttentrekking

BODENSEEGÄRTEN
Farbenprächtige Welt

IM FOKUS
Fotografieren
auf der Tour

BERGBAHNWANDERN
PILATUS LU/OW
Über den Drachentrücken
VORDERSELUN SG
Toggenburger Höhenweg
JAUN FR
Rund um die Gastlosen

Bahnsinn

Weidenröschchen
Landzunge Chiemen ZG
Dreibündenstein GR
Türlersee ZH
«Mooraculum» LU

00008
9 771662 197000

INHALT

4 Bahnsinnige Schweiz

Der Bau von Bergbahnen hat in den letzten 150 Jahren unser Land verändert. Und immer noch werden neue gebaut oder in die Jahre gekommene erneuert. So war das *Wandermagazin SCHWEIZ* beim Neubau der Gondelbahn auf den Weissenstein an vorderster Front mit dabei. Und dann schicken wir Sie in verschiedene Regionen des Landes auf sechs schöne Wanderungen mit Bahnunterstützung.

Bergbahnwandern



Mit Kuhglocken geschmückt. Luftseilbahn auf die Pfingstegg bei Grindelwald BE.

16 Fotografieren auf der Tour

Wer unterwegs einfach nur knipst, verpasst einiges. Sagt die Bieler Profifotografin Valérie Chételat. Doch woran muss man denken und was können, damit wirklich gute (Landschafts-) Bilder resultieren? In diesem Beitrag erfahren Sie es. Und im Portfolio ausserdem, wie man nachts Blitze «einfängt».



Genau hinschauen. Auf Fotopirsch am Schwarzsee im Freiburgischen.

22 Bodenseegärten

Im Jahr der Gärten scheint das ganze Land zu flanieren, zu spazieren, durch Parks zu streifen und das Picknick im Grünen zu geniessen. So auch wir: Begleiten Sie uns durch die schönsten Gärten am Bodensee.



Heilpflanzen und Küchenkräuter. Im Hortulus-Garten des Klosters Reichenau.

Titelbild:
Die neue Bahn. Weissenstein SO.
BILD: MARCO FAGGI

FOTOGRAFIEREN AUF DER TOUR

Ein gutes Foto entsteht nur selten durch Zufall

Einfach nur knipsen oder schon fotografieren: Wo liegen da die Unterschiede? Die Erinnerungen an unsere Wanderungen hängen oft in den Bildern, die wir unterwegs «geschossen» haben. Da lohnt es sich, mal genauer hinzuschauen und sich vom Profi in die Geheimnisse der «Unterwegs-Fotografie» einführen zu lassen.



Was gefunden? Auf dem Gügerrücken über dem Schwarzsee FR.

Ein sonniger Freitagmorgen am Schwarzsee im Freiburgischen. Ein Grüpplein Wandervögel mit Kamera hat sich eingefunden, um sich «live on tour» von der Profifotografin in die Tipps und Tricks der Landschaftsfotografie einführen zu lassen. Die Bielerin Valérie Chételat führt den Kurs, der von der Mammüt Alpine School in diesem Sommer mehrfach angeboten wird. «Mit Leidenschaft» – so begrüsst sie die Kursteilnehmer/-innen. Und das bezieht sich nicht nur auf den Kurs, sondern auch auf ihre beiden Vorlieben: das Fotografieren und die Berge. In einer kleinen Theorie bündelt sie das Wichtigste: «Das Technische ist beim Fotografieren zwar etwas Grundlegendes, aber das kann man alles in Manualen und Büchern nachlesen», meint sie resolut. Viel wichtiger sei der kreative Teil, und erst noch viel spannender. Und meint damit die Person hinter der Kamera. Ihr Vergleich fährt uns ein: Die Bemerkung,

«das ist aber ein schönes Bild, du hast sicher eine super Kamera», töne genauso absurd, wie wenn jemand sage, «das ist ein toller Gratin, du hast sicher einen grandiosen Backofen». Da wäre auch jeder Koch, jede Köchin völlig zu Recht entrüstet. Ein bisschen Theorie und Kamerakunde gibts dann doch zur Einführung: Objektiv, Blende, Verschlusszeit, Schärfentiefe (oder Tiefenschärfe...), Bildsensor, Brennweite, Bildrauschen und so weiter. So sprechen alle Teilnehmenden vom Gleichen. Dann gehts zur Sache, also auf Tour. Mit Valéries wichtigstem Tipp (wobei die eigentlich alle wichtig sind...): «Ein Bild kann technisch absolut einwandfrei sein, aber wenn es dich nicht berührt, nützt alles nichts.» Das sitzt. Was habe ich bisher gemacht, war das nur Knipsen, fragt sich jeder im Stillen. Worum geht es denn eigentlich ganz genau beim «Fötele», neben dem Festhalten von Erinnerungen. Um ein harmonisches Bild? Um eines, das

packt und aufrüttelt? Darum, den Betrachter zu überraschen? Oder eine spannende Szene in Sekundenschnelle festzuhalten? Valéries dreiteilige Antwort ist so einfach wie überraschend:

**Schau genau hin.
Vermittle Nähe.
Lass Unnötiges weg.**

Das also sind die drei wichtigsten Grundregeln der Fotografie, so einfach: Bildaussage definieren, den Betrachter emotional ansprechen, sich aufs Wesentliche beschränken. Eine Kursteilnehmerin hätte einmal gesagt, das seien ja Grundsätze, die so auch für unser Leben gelten könnten. Wie wahr. Und doch ist deren Umsetzung nicht so einfach. Oben auf dem Berg üben wir das, auf der Wiese, im Wald, am Wegweiser, mit Sta-

tiv und ohne, mit der Berghütte auf dem fernen Kamm und dem See weit unter uns. Valéries Aufgabenstellung: Ein schönes Bild für die Werbung von Schwarzsee Tourismus machen. Oder ihr von der mächtigen Kaiseregg gegenüber, die in einem fahlen Gegenlicht liegt, ein Bild bringen, das sie noch nie gesehen hat. Wir liegen flach am Boden, um einen interessanten Vordergrund hinzukriegen, und dies auch mal mitten im Kuhfladen (was ja eigentlich ein gutes Zeichen ist). Drapieren das Blümchen schief auf der Linse, um ein Bild wie zu «malen». Wählen die Fichten als Rahmen, um dem Himmel die gleissende Helle zu nehmen. Bauen unser Bild auf der Drittelregel auf, nach der zwei horizontale und zwei vertikale Linien das Bild in neun gleich grosse Stücke aufteilen und entlang dieser Linien oder an deren Schnittpunkten das Hauptmotiv platziert wird.

Und so ganz nebenbei erfahren wir auch, dass es gut wäre, wenn wir von den Automatikfunktionen wegwägen, damit wir das Bild bewusster gestalten würden, während sie der einen und dem anderen beim Schraubeln an der Kamera hilft, wenn das lästige «Bling-Bling» beim Scharfstellen partout nicht verschwinden will. Alles wichtig, wenn die Fotografenarbeit Spass bereiten soll. Auch, dass wir später im Theoriesaal eine Auswahl der geschossenen Bilder kritisch besprechen. Das ist ein unerlässlicher Bestandteil jedes Fotokurses. Das Ziel sei aber nicht, jemanden fertigzumachen, meint Valérie, sondern durch das Erkennen von Fehlern lerne man dazu und könne seine eigene Bildsprache entwickeln – oder erkennen, wenn eine solche schon vorhanden sei.



Valérie Chételat

Vom Profi lernen

Valérie Chételat ist Fotografin BR und Wanderleiterin mit eidg. Fachausweis. Sie führt sowohl im Rahmen ihres eigenen Unternehmens (siehe unter www.wanderleiterin.ch) wie auch für die Mammüt Alpine School Fotokurse und -touren durch. Hier ihre wichtigsten Tipps, damit Landschaftsaufnahmen sicher gelingen.

Hauptaussage. Vor dem Abdrücken entscheiden, was die Hauptaussage sein soll, und damit verbunden Weglassen von unnötigen Informationen, welche ablenken.

Horizont. Dieser muss nicht in der Bildmitte liegen, was meist langweilig wirkt. Drittelregel anwenden.

Blicklenkung. Ein gutes Mittel dazu ist das Spiel mit der Schärfe resp. Unschärfe.

Nähe schaffen. Nicht aus der Distanz fotografieren, sondern die Nähe zum Motiv resp. zum Vordergrund suchen.

Vorder-, Mittel-, Hintergrund. Damit kommt mehr Tiefe und somit Räumlichkeit ins Bild.

Mut zur Unschärfe. Auch ein Landschaftsfoto muss nicht zwingend von vorn bis hinten scharf sein.

Kamerastandpunkt variieren. Auf die Knie, auf eine Anhöhe, vom Boden aus und mit der Perspektive spielen.

Überraschung schaffen. Das gelingt, indem man ein (bekanntes) Motiv nur teilweise abbildet oder einen ungewöhnlichen Blickwinkel wählt.

Linien, Diagonalen, Spiegelungen. Solche Raster erzeugen Dynamik und Tiefe.

Geduldig sein. Ein Anspruch, der nicht nur für die Fotografie gilt.

Hat sich der Kurs also gelohnt? Sicher. Und vor allem hat sich bei uns Teilnehmenden das japanische Sprichwort «Wer schön schreiben kann, schreibt auch mit einem schlechten Pinsel schön» ganz tief eingepreßt. Und natürlich auch die zehn bodenständigen Tipps im Kasten oben.

TONI KAISER TEXT UND BILDER

Diese Reportage ist anlässlich eines Fotokurses der Mammüt Alpine School in Schwarzsee FR zustande gekommen. Weitere Tourenangebote und -daten unter www.alpineschool.mammüt.ch.



1

Nikon D5500

Die erste Spiegelreflexkamera im DX-Format mit (ausklappbarem) Touchscreen-Monitor – zum Fokussieren, Bilder aufzunehmen und Einstellungen wie Verschlusszeit, Blende und ISO zu ändern. Die kompakte Kamera beeindruckt durch das geringe Gewicht, den hohen Funktionalitätsumfang, den ergonomisch geformten Griff und den Sensor im DX-Format mit 24,2 Megapixeln, der für eine beeindruckende Bildqualität sorgt. Durch die integrierte Wi-Fi-Funktion lassen sich die hochwertigen Fotos über ein Smartgerät mit anderen teilen. (kai)
CHF 948.– (Gehäuse), www.nikon.ch



2

Leica X-U

Ob Starkregen, Tropenhitze oder Schneesturm: Ihre Robustheit macht die X-U zum perfekten Begleiter für den Outdoor-Trip. Sie ist stossicher (bis 1,22 m), staub- und wasserdicht (bis 15 m und 60 Min.), intuitiv bedienbar, verfügt über einen extra grossen APS-C-Sensor und ein erstklassiges Objektiv (1:1,7/23 mm, entspricht 35 mm KB). Mit der Full HD-Videofunktion lassen sich zudem filmreife Bewegtbilder festhalten. Im Bild mit Wrist Strap. (kai)
CHF 3575.–, www.leica-camera.com

3

Panasonic Lumix DMC-TZ101

Komfortabler Reisebegleiter mit grossem 1-Zoll-MOS-Sensor und lichtstarkem Leica-10fach-Zoom (25–250 mm KB) mit 5-Achsen-Bildstabilisierung für perfekte Aufnahmen mit geringer Schärfentiefe. 1,2-Megapixel-Sucher mit integriertem Touch-Monitor, 4K-Foto und Post-Focus für noch einfacheres Festhalten von Motiven. Präzise, schnelle Fokussierung dank Hybrid-Kontrast-Autofokus, hilfreich besonders bei grösseren Brennweiten. Manuelle Möglichkeiten für individuelle Bedürfnisse und WiFi für Fernsteuerung per Smartphone. (kai)
CHF 849.–, www.panasonic.com

